



DAS RÄTSELHAFTE PAKET

8+

Mysteriepakken

Norwegen 2026

80 Minuten, Farbe

Regie Silje Evensmo Jacobsen

mit Edle Evensmo Sandnes, Brage Evensmo Sandnes, Magnus Gilje Sandnes, u.a.

Fassung norwegische Originalfassung, deutsch eingesprochen

Autorin Mag.a Ines Wagner

DAS RÄTSELHAFTE PAKET

Kurzzinhalt

Seit 22 Jahren bekommt die Familie Sandnes zu Weihnachten ein anonymes Paket mit Geschenken für die ganze Familie per Post geliefert. Da niemand eine Erklärung dafür hat, gehen die 9-jährige Edle und ihr jüngerer Bruder Brage auf Spurensuche. Wie echte Detektiv:innen befragen sie Verdächtige, nehmen Schriftproben und suchen nach Hinweisen, wer hinter dem anonymen Absender steckt.

Statt inszenierter Dramatik setzt der Film auf beobachtende Nähe: Regisseurin Silje Evensmo Jacobsen begleitet mit der Kamera ihre eigenen Kinder und bleibt dicht an den hartnäckigen Ermittler:innen. So entsteht ein berührender Dokumentarfilm, der Alltagshumor und Abenteuer verwebt und sich einfühlsam und leichtfüßig dem Thema Verlust nähert.

zum Inhalt der Arbeitsunterlage:

1. Fragen vor dem Film
2. Vorbereitung auf einen möglichen emotionalen Moment
3. Fragen nach dem Film
4. Verschiedene Kamerabilder
5. Auf Spurensuche
6. Die Frage nach dem Filmgenre
7. Thema: Verlust und Suizid

Fragen vor dem Film

- Hattet ihr in eurer Familie schon mal ein echtes Rätsel oder Geheimnis, das ihr lösen wolltet?
- Was denkst du – warum würde jemand über 20 Jahre lang heimlich Geschenke an eine fremde Familie schicken?

Vorbereitung auf einen möglichen emotionalen Moment

- Manchmal fangen Geschichten fröhlich an und werden dann traurig oder ernst. Ist dir das schon mal bei einem Film passiert?
- Falls in einem Film etwas Tauriges passiert – was hilft dir, wenn du traurig wirst? Willst du dann reden, eine Pause machen oder weiterschauen?

Fragen nach dem Film:

Es ist sinnvoll, die Nachbereitung des Films mit einer kleinen Gesprächsrunde im Sitzkreis zu eröffnen. Die Kinder sollen ihre einprägsamsten Momente wieder hervorrufen, indem man ihnen Zeit gibt, die Augen zu schließen und sich den Film in Erinnerung zu rufen. Ruhe, Dunkelheit und Konzentration schaffen es, den Film wieder in den Fokus zu rücken. Jedes Kind darf dann reihum erzählen, welche Szene ihm am schnellsten in Erinnerung gekommen ist. Weitere Erklärungen und tiefergehende Argumentationen sind dabei nicht nötig.

- In einem weiteren Schritt kann man zur Vertiefung der Wahrnehmung mit Verständnisfragen weiterarbeiten. Besser ist es, die Kinder in Kleingruppen oder zu zweit einzuteilen, um die Fragen zu bearbeiten.
- Was war das Geheimnis, das die Familie lösen wollte?
- Wie haben Edle und Brage versucht, herauszufinden, wer die Pakete schickt?
- Was haben sie am Ende herausgefunden?
- Warum hat die Familie vor so langer Zeit angefangen, die Pakete zu bekommen?
- Was glaubst du, warum die Person, die die Pakete geschickt hat, das all die Jahre heimlich gemacht hat?
- Was hat dich am meisten überrascht?
- Wie hat sich die Geschichte für dich angefühlt – eher spannend, traurig, warm, oder alles zusammen?

- Was denkst du, wie es dem Vater (Magnus) ging, als er als Kind das erste Paket bekommen hat?
- Warum, glaubst du, war es der Familie wichtig, dieses Geheimnis nach so langer Zeit zu lösen?

Verschiedene Kamerabilder

Auf formaler Ebene gibt es einige Auffälligkeiten, vor allem wenn es um den Einsatz verschiedener Kamerabilder geht. Die Kamera, als technisches Mittel der Kommunikation, spielt bei diesem Film eine wichtige Rolle. Schon in einer ersten Einstellung spricht die Protagonistin Edle direkt in die Kamera und fragt ihre Mutter, die die Kamera bedient, ob es losgehen kann. Damit lässt sich erkennen, dass es Edle sehr bewusst ist, dass die Kamera nicht zufällig hier ist, sondern dass diese eine große Rolle spielt. Es handelt sich um einen Dokumentarfilm von besonderer Form, dazu folgt später noch ein ganzes Kapitel. An dieser Stelle zu erwähnen ist die Tatsache, dass das Spiel mit der Kamera hier gewollt, wichtig und teils auch inszeniert ist. Es ist Teil der Erzählung, dass alle auch mit der Person hinter der Kamera sprechen.



Exkurs Voice-over:

Ein Voice-over ist eine Stimme, die man im Film hört, aber die Person dazu sieht man nicht sprechen. Es ist, als würde jemand seine Gedanken laut aussprechen, während man ihn im Bild sieht – aber sein Mund bewegt sich dabei nicht. In DAS RÄTSELHAFTE PAKET ist Edle die Stimme von außerhalb und hat deswegen eine stark erzählende und erklärende Funktion. Wir würden sonst oft nicht wissen, wie der Ermittlungsstatus ist und was die Kinder über die Hinweise denken.

Aufgabe: Du siehst hier verschiedene Kamerabilder.

Sieh dir die Bilder an: Kannst du erklären, was hierbei der Unterschied ist?

Warum hat man diese Kamerabilder gewählt? Was will man zeigen?



Bei dem linken Bild sieht man den Blick durch die Kamera der Kamerafrau. Die weißen Linien und die Angaben sind technischer Natur; sie sieht man nur beim direkten Blick durch das Objektiv. Sie geben den Ausschnitt an, den Rahmen des Sichtfeldes. Der rote Punkt (Rec) bedeutet „recording“ (aufnehmen), das heißt, die Kamera läuft und nimmt das Bild auf. Ch1 und Ch2 beziehen sich auf die Tonkanäle.

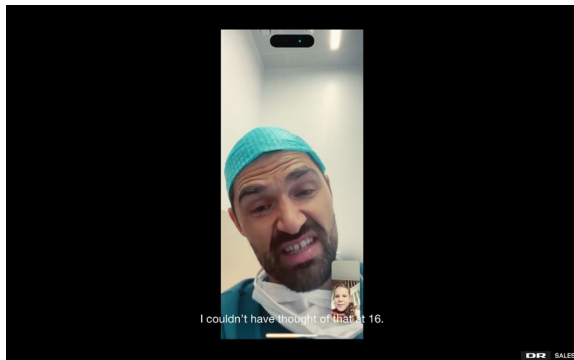
Bei dem rechten Bild zeigt den Blick durch ein Fernrohr. An dieser Stelle sind die kleinen Detektiv:innen Edle und Brage noch in der Phase der Beobachtung der „Verdächtigen“. Der Ausschnitt des Fernrohrs, der die Umgebung schwärzt, fokussiert den Blick auf das Essentielle. Das erzeugt eine voyeuristische, beobachtende Stimmung – die Zuschauer:innen nehmen die Perspektive einer beobachtenden Person ein, nicht die einer neutralen Kamera.



Diese Szenen sind Videoaufnahmen mit einer Heimkamera, wahrscheinlich von einer alten Super-8-Kamera aufgenommen. Früher gab es keine Handys, mit denen man so leicht Videos produzieren konnte, wie dies heute möglich ist. Viele Familien, die sich für Film begeisterten, hatten solche Kameras im Einsatz.

Was als Erstes auffällt: Die Qualität der Bilder ist eine andere. Die Videos sind wahrscheinlich an die 40 Jahre alt; die Technik war damals auf einem anderen Niveau. Die Farben sind verblasst und leicht ins Rötlich-Orange verschoben, was typisch ist für gealterte Farbfilme, deren Farbschichten sich unterschiedlich schnell zersetzen. Der Kontrast ist gedämpft und man hat eine deutliche Unschärfe, vor allem bei den Personen im Vordergrund.

Die Auflösung ist deutlich geringer; das zeigt sich daran, dass Details wie Gesichter kaum erkennbar sind. Das Bild ist bewusst mit einem schwarzen Rahmen samt abgerundeten Ecken und leichter Vignettierung (Schatten zu den Rändern hin) versehen – das simuliert einen Filmprojektor bzw. Diarahmen. Außerdem hat das Bild ein ungewöhnliches Seitenverhältnis, wie es bei alten Schmalfilmformaten (z. B. Super 8) üblich war.



Dieses Bild zeigt eine weitere charakteristische „Kamerabild“-Variante: einen Videoanruf auf dem Smartphone. Das eigentliche Bild ist im schmalen Hochformat (wie ein Handy-Screen) und von schwarzen Balken links und rechts umgeben – typisch für eine Handy-Aufnahme, die in ein breites Videoformat eingebettet wurde. Unten rechts ein kleines Bild-im-Bild-Fenster mit einem lächelnden Mädchen – das zeigt, dass es sich um einen Videoanruf handelt, bei dem man die eigene Kamera klein eingeblendet sieht (wie bei FaceTime/WhatsApp). Ein oranger Ladebalken unten deutet auf eine leichte Verbindungsstörung oder Pufferung hin – realistisches Detail eines Videocalls.

Auf Spurensuche

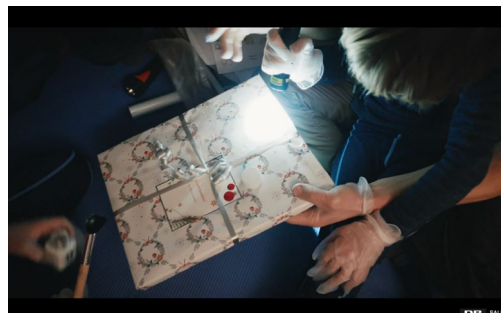
- Kannst du dich noch erinnern, wie die detektivische Arbeit der Kinder vor sich ging?
- Was haben sie unternommen, um herauszufinden, wer die Pakete schickt?
- Welche Utensilien haben sie dazu benutzt? Was braucht man für die Detektivarbeit?

Einige Antworten: Walkie Talkies, Lupe, Polaroid Kamera, ausgedruckte Handzettel, Taschenlampe, Set zum Fingerabdrücke nehmen, usw.

Die Kinder gestalten eine Ermittlungswand im Haus der Großeltern, ein sogenanntes „Detective Board“. Sie machen mit einer Polaroid Kamera Fotos von allen Familienmitgliedern, die als Verdächtige in Frage kommen, und schreiben die Namen darunter.

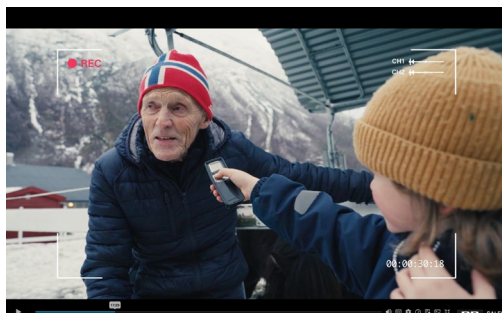


Das Dachbodenzimmer wird zu ihrer Ermittlungszentrale umfunktioniert; hier können sich Edle und Brage ungestört treffen. Ihr älterer Cousin wird auch ins Vertrauen gezogen, da er als zu junges Familienmitglied als Verdächtiger ausscheidet. Im Dachbodenzimmer wird das Paket aus dem Vorjahr genau unter die Lupe genommen. Als das neue Paket kommt, werden die Geschenke professionell auf Fingerabdrücke untersucht.



In einem nächsten Schritt beginnen sie, die Verdächtigen zu verhören und viele Gespräche mit den Personen zu führen. Erkenntnisse und Zusammenhänge werden auf der Ermittlungswand festgehalten; ausgeschiedene Verdächtige, die ein Alibi vorweisen können, werden durchgestrichen.

PS: Weißt du, was ein Alibi ist?



Die Frage nach dem Filmgenre

- Was ist ein Genre? Weiß das jemand von euch?
- Wo gibt es noch Genres?

Ein Filmgenre ist eine Kategorie, in die man Filme einordnet, weil sie ähnliche Merkmale teilen – etwa in Handlung, Stimmung, Erzählweise, Themen oder visueller Gestaltung.

Die Filme sind oft eingeteilt nach dem

Inhalt/Thema (Worum geht es? z. B. Verbrechen beim Krimi, Liebe bei der Romanze), nach

der Stimmung/Wirkung (Welches Gefühl soll beim Zuschauer erzeugt werden? Angst beim Horror, Lachen bei der Komödie, Spannung beim Thriller) oder dem

Setting (Wo und wann spielt die Geschichte? Wilder Westen beim Western, Zukunft bei Science-Fiction)

Manchmal gehört ein Film nicht nur zu einem Genre, sondern kombiniert mehrere – deshalb spricht man z. B. von „Sci-Fi-Horror“ oder „Action-Komödie“.

Ist eine Doku ein eigenes Genre?

Im engeren filmwissenschaftlichen Sinn: Nein!

Hier unterscheidet man die formale Machart des Films: Fiktion vs. Dokumentarfilm – also ob etwas erfunden oder real ist. Das ist eine übergeordnete Unterscheidung, keine Genre-Kategorie. Ein Genre ist die inhaltliche/stilistische Kategorie innerhalb dieser Formen – z. B. Krimi, Drama, Komödie.

Eine Dokumentation beschreibt eher die Beziehung zur Realität (es ist wahr/echt, nicht erfunden), während „Genre“ eher beschreibt, welche Art von Geschichte oder Stimmung erzählt wird.

Eine Dokumentation kann selbst wieder verschiedene Genres haben oder mit ihnen arbeiten – es gibt Dokumentar-Thriller (True-Crime-Dokus), Dokumentar-Dramen (emotionale Familiengeschichten wie DAS RÄTSELHAFTE PAKET), Natur-Dokumentationen, historische Dokumentationen usw. Genau wie ein Spielfilm kann also auch eine Doku spannend, komisch, dramatisch oder rätselhaft sein.

Im umgangssprachlichen und praktischen Sinn wird allerdings Dokumentation häufig als Genre neben Komödie, Drama, Horror usw. aufgeführt, beispielsweise im Fernsehprogramm, Streaming-Katalogen oder Kinoprogrammen.

Merkmale einer Dokumentation:

Reale Personen, Orte und Ereignisse – keine erfundenen Figuren oder Schauspieler:innen in fiktiven Rollen.

Anspruch auf Wahrheit/Fakten – eine Dokumentation behauptet, etwas Wirkliches zu zeigen, nicht eine erfundene Geschichte.

Formale/stilistische Merkmale sind:

Interviews mit echten Beteiligten, Experten oder Zeitzeugen, oft direkt in die Kamera sprechend

Voice-over/Erzählstimme, die Informationen einordnet oder kommentiert

Archivmaterial: alte Fotos, Nachrichtenausschnitte, Amateuraufnahmen, Homevideos

Beobachtende Kamera (Fly-on-the-wall): Die Kamera begleitet echte Menschen im Alltag, ohne dass eine Handlung inszeniert wird.

Rohere, weniger „perfekte“ Bildsprache – nicht immer, aber oft weniger glatt inszeniert als Spielfilme (natürliches Licht, Handkamera, weniger aufwendige Sets)

Texttafeln/Untertitel, die Orte, Namen oder Datumsangaben einblenden, um Fakten zu verankern

Ist DAS RÄTSELHAFTE PAKET ein klassischer Dokumentarfilm?

All die oben genannten Merkmale treffen auf DAS RÄTSELHAFTE PAKET zu, auch wenn sich die Regisseurin einer spannungsgeladenen, fast krimihaften Struktur bedient. Es entsteht der Eindruck, dass sie nicht nur der Handlung folgt, sondern diese bereits dramaturgisch aufbereitet.

Die Regisseurin selbst beschreibt den Film als komplett neues Genre: den weihnachtlichen Abenteuer-Dokumentar-Familienfilm.

Besonders ist dabei der Grad an Involvierung der Regisseurin: Jacobsen filmt ihre eigene Familie – ihre Kinder Edle und Brage sind die Protagonisten, ihr Mann Magnus ist einer der ursprünglichen Paket-Empfänger. Sie war lange zurückhaltend, die Kamera auf die eigene Familie zu richten, bis ihre Tochter ankündigte, selbst als Detektivin ermitteln zu wollen – das gab den Ausschlag. Was aus dem Film wurde: eine dokumentarische Beobachtung, aber mit einer erzählerischen, fast inszenierten Struktur (Ermittlungshauptquartier auf dem Dachboden, „echte“ Detektivausrüstung, Verdächtigenbefragungen).

Die Filmemacherin Silje Evensmo Jacobsen gibt selber an, nichts über den tatsächlichen Absender vorab recherchiert zu haben, und lässt sich vor der Kamera echt auf die Ermittlung ein. Sie hat also nicht im Nachhinein eine bekannte Auflösung nachinszeniert, sondern die Aufklärung ist während der Dreharbeiten wirklich passiert.

Fazit: Es ist ein Dokumentarfilm im Kern (reale Personen, reales Ereignis, kein Drehbuch mit Schauspieler:innen), aber mit einer bewusst verspielten, genrehaften Erzählstruktur, die an einen Detektiv- oder Abenteuerfilm erinnert – kein „reiner“ beobachtender Dokumentarfilm im klassischen Sinn.

Thema: Verlust und Suizid. Wieso nehmen sich manche Menschen selbst das Leben?

Im Laufe des Films kommt eine bewegende Familiengeschichte ans Licht: Das erste Paket kam in dem Jahr, in dem der ältere Bruder des Vaters früh gestorben ist und damit viele Fragen aufgeworfen hat. Ohne dass dieses Thema zu sehr in den Fokus rückt, wird klar, dass er wohl psychische Probleme hatte und sich selbst das Leben nahm. Aus sehr kindlicher Perspektive werden ganz behutsam die Fragen aufgeworfen, die Edle und vor allem Brage beschäftigen: Wieso hat Hans-Petter das vor 22 Jahren gemacht?

Da es ein Dokumentarfilm mit echten Menschen ist, wirkt das Thema für Kinder oft greifbarer als eine fiktive Geschichte. Das kann helfen, ist aber auch intensiver.

Fragen nach dem Film: „Was hast du dabei gedacht/gefühl?“

Im Film geht die ganze Familie sehr offen und emotional, aber gar nicht dramatisierend mit dem Tod des Sohns/Bruders/Onkels um. Schließlich liegen die Ereignisse auch schon lange zurück; der Schmerz und der Verlust sind aber immer noch spürbar. Sehr einfühlsam wird den Kindern erklärt, dass manche Menschen so große seelische Schmerzen haben, dass sie sich das Leben nehmen – und dass das fast immer mit einer Krankheit der Seele zu tun hat, nicht mit einer freien Entscheidung „aus Spaß“ oder Schwäche.

Der emotionale Kern des Films

Da es im Film um Trauer, Erinnerung und die Art geht, wie eine Familie mit einem Verlust umgeht, kann man das auch als Ausgangspunkt nehmen: dass Menschen unterschiedlich mit Trauer umgehen, und dass Liebe und Erinnerung an jemanden bleiben, auch wenn diese Person nicht mehr da ist.

Fragen zum Weiterdenken:

- Was bedeutet es für dich, sich an jemanden zu erinnern, den man verloren hat?
- Gibt es in deiner Familie Geschichten oder Erinnerungen an Menschen, die nicht mehr leben?
- Wie zeigen Menschen in deiner Familie, dass sie jemanden vermissen oder lieben, auch wenn sie es nicht direkt sagen?
- Gibt es etwas aus dem Film, worüber du noch reden oder das du noch fragen möchtest?